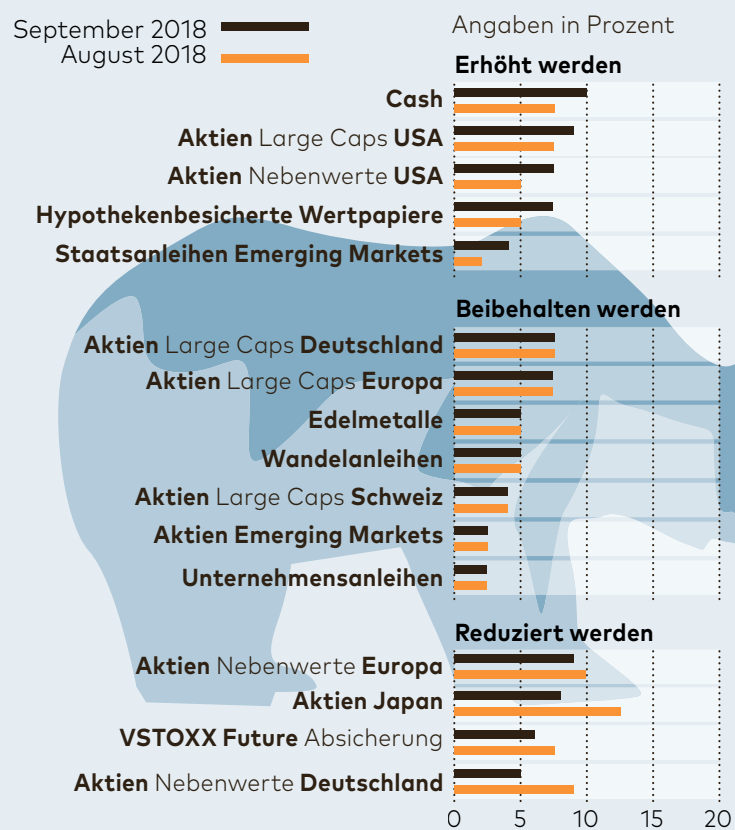
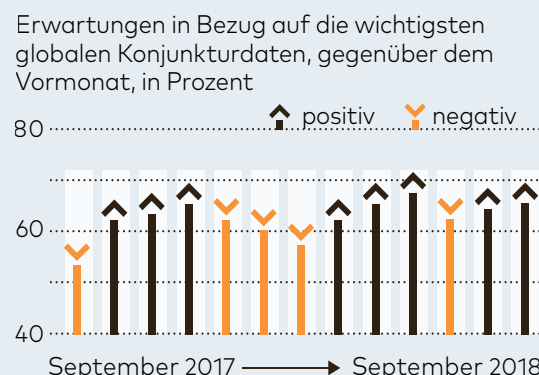


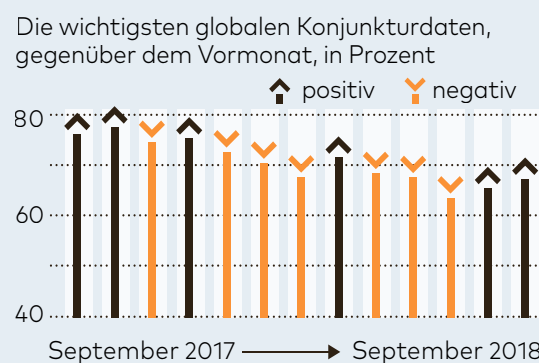
Veränderungen im Musterdepot



Index der Markterwartung



Index der Konjunkturdaten



Zukäufe

Boeing	ConocoPhillips	ETF Russel 2000
Eli Lilly & Co	Barnes & Noble	ETF Russel 3000
Henry Schein		

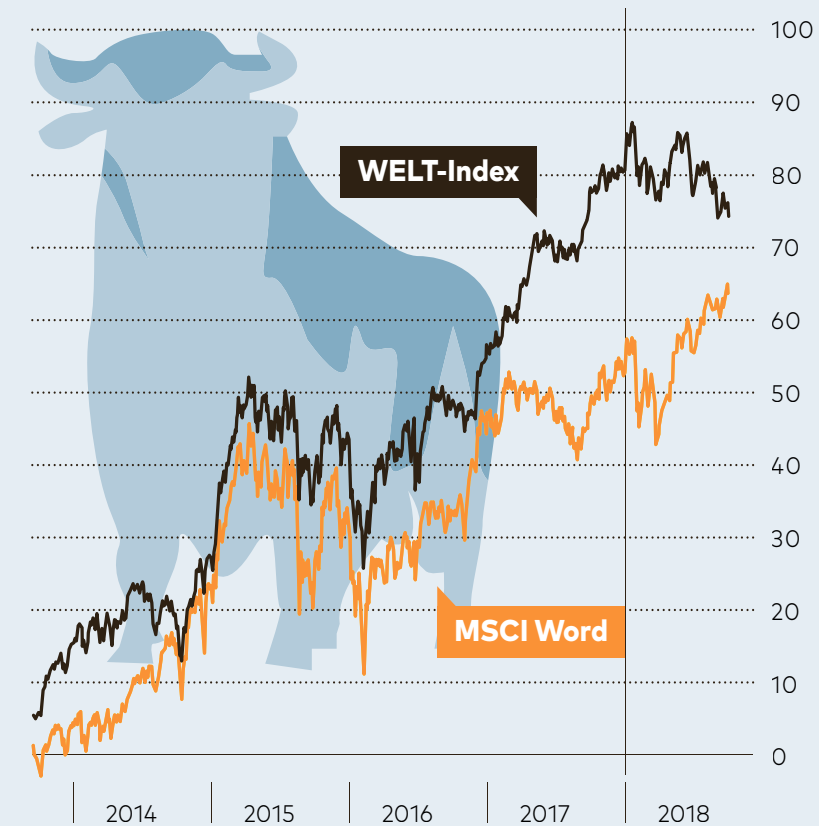
Haltepositionen u. a.

JGC	Microsoft	Kion Group	Adope Systems
SAP	Amazon	Beiersdorf	ImmunoGen Inc
Visa	Shiseido	Foot Locker	TAG Immobilien
NVIDIA	NETAPP	Continental	ETF Japan (Nikkei)
Bechtle	Symrise	McDonald's	Noodles & Company
Bayer	Vonovia	Ceva Logistic	Nippon Sheet Glass
BASF	Fresenius	Swatch Group	Deutsche Wohnen
LVMH	Swiss Life	Fossil Group	MTU Aero Engines
L'Oréal	Autoneum	Jungheinrich	Enanta Pharmaceuticals
Apple	Kobe Steel	Deutsche Post	ETF MSCI Emerging Asia
Allianz	Rheinmetall		

Verkäufe

Sixt	Fuchs Petrolub	ETF MSCI Europa
Carl Zeiss	ADO Properties	ETF Japan (Topix)
ETF SDAX	Wacker Chemie	Chubu Electric Power
Tokai Carbon		

Musterportfolio WELT-Index vs. MSCI World



Das Musterportfolio zum WELT-Index ist nur als begleitende Information zu verstehen und dient nicht als konkreter Anlage-Ratschlag. Die Dr. Markus C. Zschaber Vermögensverwaltungsges. mbH erstellt den Index monatlich exklusiv für WELT AM SONNTAG. Informationen zum Index unter www.weltindex.com

WELT-INDEX

Der Ausverkauf ist erst einmal abgesagt

Das Börsenbeben war ein kleines. In der vorvergangenen Woche waren die Kurse kurzzeitig weltweit eingebrochen. Doch in den vergangenen Tagen hat sich die Lage wieder beruhigt. Der Ausverkauf ist erst einmal abgesagt. Und dafür gibt es durchaus einen Grund, wie der WELT-Index zeigt, den der Vermögensverwalter Markus Zschaber jeden Monat für WELT AM SONNTAG berechnet. Dieser Index ist zuletzt sogar wieder leicht gestiegen. Das bedeutet, dass der Anteil der Konjunkturdaten, die sich verbessert haben, wieder etwas größer ist.

Aktuell liegt der Index bei 65 Prozent, nach 63 Prozent im Vormonat. „Eine kräftige Abkühlung der Weltkonjunktur oder gar eine Rezession lassen die Daten zum WELT-Index definitiv nicht erkennen“, sagt Zschaber. Allerdings lohnt ein genauerer Blick auf die einzelnen Daten. Denn diese sind

durchaus unterschiedlich. So überrascht der private Verbrauch beispielsweise weltweit weiterhin positiv. Dagegen wurden andere positive Trends, wie bei der Auftragslage im Maschinenbau, bei den Chemieunternehmen oder im Metallbau, schlagartig unterbrochen.

Solche Unterschiede, die es zwischen einzelnen Branchen gibt, gibt es auch zwischen Regionen. Die USA und Kanada beispielsweise überraschen mit wirtschaftlicher Stärke, während einige asiatische Schwellenländer zunehmend unter Druck geraten. Und in Europa steht Deutschland zwar nach wie vor gut da, doch in Großbritannien und Italien lässt die Wachstumsdynamik nach. Kurz: den synchronen Aufschwung der Weltwirtschaft, der lange Zeit vorherrschte, gibt es nicht mehr. Dazu kommt, dass die politischen Konflikte immer stärker auf dem Finanzmarkt lasten. „Das sind zum einen der internationale Handels-

konflikt, ausgelöst durch die USA, und zum anderen die restriktivere Zinspolitik der US-Notenbank“, sagt Zschaber. Außerdem wachsen die Sorgen rund um den Brexit und den Haushaltsplan der italienischen Regierung.

„Was wir brauchen, sind echte politische Spannungssignale für die Weltwirtschaft“, sagt Zschaber. Doch die lassen auf sich warten. Daher komme es derzeit besonders auf die Auswahl der Anlagen an.

Zschaber sieht derzeit vor allem Chancen bei Unternehmen, die in der Wertschöpfungskette weit oben angesiedelt sind. „Sie sollten imstande sein, höhere Kosten, die durch stärkeren Protektionismus anfallen, an die Abnehmer weiterzureichen und so ihre Margen zu schützen.“

Im Musterdepot hat Zschaber deshalb amerikanische Aktien höher gewichtet, sowohl Großkonzerne als auch Nebenwerte. Konkret hat er Papiere von Boeing, ConocoPhil-

lips, Eli Lilly & Co., Henry Schein sowie Barnes & Noble zugekauft. Zudem hat er in Indexfonds auf die Indizes Russel 2000 und Russel 3000 investiert. Zusätzliches Geld hat er überdies in Staatsanleihen aus Schwellenländern und auf hypothekenbesicherte Wertpapiere gesteckt. Der Bargeldanteil im Depot stieg ebenfalls – von 7,5 auf zehn Prozent.

Verkauft hat Zschaber dagegen teilweise deutsche und europäische Nebenwerte, konkret Fuchs Petrolub, ADO Properties, Sixt, Carl Zeiss, Wacker Chemie sowie ein Indexfonds auf den MSCI Europa und den SDax. Auch den Anteil japanischer Titel hat er zurückgefahren. Dazu wurden Papiere von Tokai Carbon, Chubu Electric Power sowie von einem Indexfonds auf den Topix verkauft. Schließlich wurde auch ein Future auf den Volatilitätsindex VSTOXX teilweise verkauft. Dieser dient als Absicherung gegen einen Anstieg der Volatilität, also der Marktturbulenzen.

FRANK STOCKER